



FOCUS vom 29.10.2022, Nr. 44, Seite 66 / ENERGIE

Wirtschaft

## Das Dorf und sein Meiler

**Jahrzehnte haben sie im niederbayerischen Essenbach mit dem Atomkraftwerk Isar 2 gelebt. Ende März aber soll auch hier Schluss sein. Und dann? Zu Besuch in einem Ort, der sich mit der grünen Zukunft noch schwertut**

Der "Luginger" in Mirskofen ist ein traditioneller bayerischer Gasthof. Es gibt Schnitzel und Bier. In der vorderen Stube trifft sich an diesem verregneten Montag eine Trauergemeinde zum Leichenschmaus. Am Stammtisch geht es derweil um ein Thema, das in Berlin über Wochen den politischen Betrieb aufgehalten hat: die Atomkraft und die Frage, wie lange wir sie noch brauchen. Nur dass Mirskofen nicht irgendein Ort in Deutschland ist. Er gehört zur Marktgemeinde Essenbach, ein paar Kilometer entfernt fließt die Isar, und dort steht Isar 2: eins der drei Kraftwerke, die nun über den Jahreswechsel hinaus noch weiterlaufen sollen. Bis Ende März. Dann ist auch hier Schluss. Zumindest Stand jetzt.

Es ist ein hochpolitisches Thema. Erst ein Machtwort des Kanzlers konnte den Streit der Parteien beenden: zwischen der FDP, die lieber länger auf die Atomkraft setzen würde, und den Grünen, für die schon eine Verlängerung um drei Monate ein Kraftakt war. Nur wie denken die Menschen in Essenbach darüber? Diejenigen, die es besonders betrifft. Die im Schatten des Kühlturms leben.

### Viele halten ihr AKW für sicher

Gastwirt Georg Luginger zapft eine Spezi, bringt sie zum Stammtisch. Bereits seit den 70er Jahren führt er den Familienbetrieb. Das AKW, das wird schnell klar, gehört zu seiner Heimat wie die Felder ringsum, auf denen selbst jetzt im Oktober noch gelb der Raps blüht. Und so verteidigt er den Meiler auch vehement. "Unser Atomkraftwerk ist der Weltmeister in Sicherheit", sagt Luginger. "Da ist noch nie was passiert." Keine Angst vor einem Atomunfall, nicht einmal nach Fukushima? "Nein", sagt Luginger, "Angst hat hier niemand." Ob er trotzdem froh sei, dass es bald abgestellt wird? Auch das nicht, im Gegenteil: "Ich hab nix dagegen, wenn es weiterläuft." Am Stammtisch sitzt Fritz Wenzl, für ihn ist die Spezi bestimmt. Von Wenzl würde man nun Widerworte erwarten. Er ist Ingenieur bei einer Gabelstaplerfirma und, noch wichtiger, er ist Ortsvorsitzender der Grünen. Gerade einmal 17 Mitglieder haben sie hier in Essenbach, das sagt eigentlich schon alles. "Grundsätzlich bin ich als Grüner dafür, dass wir das Kernkraftwerk abschalten", sagt Wenzl. "Aber wenn es der Netzstabilität dient?" Er lässt den Rest des Satzes im Raum stehen. Auch er ist schließlich einer von hier, aufgewachsen im Ortsteil Ohu, unweit des AKW. "Ich bin 36 Jahre alt, das Kraftwerk gibt es seit 34 Jahren." Fast sein gesamtes Leben. Und auch wenn er für die Grünen aktiv ist, so weiß er natürlich um die Bedeutung des Meilers für den Ort und darüber hinaus. Nicht nur produziert Isar 2 bislang noch Strom für 3,5 Millionen Haushalte im Jahr. Das Kraftwerk ist hier in der Gemeinde auch der größte Arbeitgeber. 500 Menschen sind dort beschäftigt. Darunter Freunde und Verwandte von Wenzl.



***Der Grüne** Fritz Wenzl jr. ist hier aufgewachsen und Ortsvorsitzender der Grünen. Eigentlich ist er dafür, das AKW abzuschalten. "Aber wenn es der Netzstabilität dient ?", sagt er FOTOS VON DIRK BRUNIECKI*





***Der Bürgermeister** Dieter Neubauer (CSU) hätte das AKW gern am Netz gehalten. Nun plant er die Zukunft. Ein neues Gewerbegebiet soll Unternehmen anziehen, die Steuern zahlen*

**500 Arbeitsplätze** So viele gibt es bislang noch im Kraftwerk. Es ist der größte Arbeitgeber im Ort

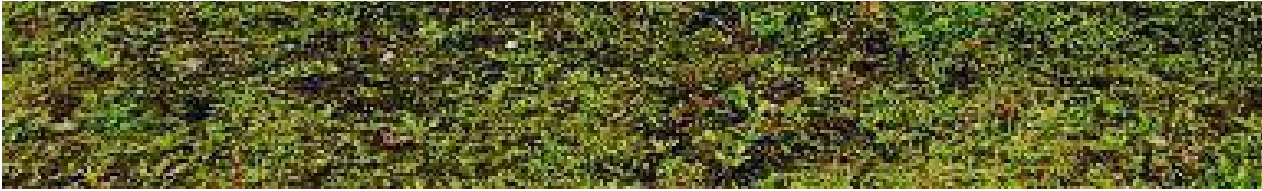
Das sei ein "guter Arbeitsplatz", sagt er, der Grüne, über das AKW. Das gilt selbst jetzt noch, wo klar ist, dass es abgestellt wird. 15 Jahre wird es dauern, bis das Kraftwerk abgewrackt ist. Auch dafür braucht es Personal. Zudem steht auf dem Gelände das Zwischenlager "Bella" für ausgebrannte Brennstäbe. Sie werden dort in Castor-Sicherheitscontainern aufbewahrt, bis es ein unterirdisches Endlager gibt. Auch um die alten Brennstäbe muss sich hier weiterhin jemand kümmern. So wird das Kraftwerk in Essenbach vor allem als Wirtschaftsfaktor gesehen. Neulich gab es eine Bürgerversammlung für die Anwohner in unmittelbarer Nähe des Kraftwerks. Lediglich 25 von ihnen kamen, alle hatten nichts dagegen, den Atomreaktor weiterlaufen zu lassen. Nur einer jammerte, der Schatten des Kühlturms falle manchmal auf seine Photovoltaikanlage und schmälere den Stromertrag. Aber das ist ein Einzelschicksal. Die meisten sehen das eher wie Peter Dreier (Freie Wähler), er ist der Landrat hier in der Umgebung und hat sich im Gasthof mit Kollegen aus dem Kreistag getroffen. "Die **Energiewende** ist noch nicht ansatzweise an dem Punkt angelangt, an dem die Versorgungssicherheit von Wirtschaft, Infrastruktur und Bevölkerung gewährleistet ist", meint Dreier. Ginge es nach ihm, könnte Isar 2 ruhig länger laufen. Drei, vielleicht fünf Jahre, stellt er sich vor.

### Bürger bauen Solaranlagen

Dabei haben sie sich auch hier im Ort schon längst auf den Weg in die Zukunft gemacht. Ein paar Hundert Meter vom Kernkraftwerk entfernt hat die Genossenschaft **BürgerEnergie** Niederbayern (BEN) ihre Büros. Chef ist dort Martin Hujber, 79, ein Maschinenbauingenieur, der früher jahrelang Kernkraftwerke in Betrieb genommen hat und von der "faszinierenden Technik" begeistert war. Inzwischen aber hat er andere Ziele: Er will den Atomstrom durch **erneuerbareEnergie** ersetzen. Etwa elf Millionen Euro hat er dafür bereits bei den 1500 Mitgliedern seiner Genossenschaft eingesammelt. Mit dem Geld hat er unter anderem zehn große Photovoltaikanlagen entlang der Autobahn sowie einige kleinere Solaranlagen auf Dächern aufstellen lassen. Fast 15 Megawatt Strom produzieren sie: etwa ein Prozent der Leistung von Isar 2. Auch wenn vor der Genossenschaft noch ein weiter Weg liegt, ist Hujber für ein Ende der Atomkraft. "Die Abschaltung wurde geplant, weil die Sicherheitsrisiken so groß sind", sagt er. Auch wenn bisher noch nichts passiert sei - "irgendwann geschieht es das erste Mal", sagt Hujber. "Ich bin aus der Kernkraft ausgestiegen, weil ich es nicht verantwortbar fand." Von den Plänen der Bundesregierung, das Ende der Atomkraft auf Ende März/Mitte April zu verschieben, hält er wenig: "Das bringt doch nichts, das KKW im Streckbetrieb weiterlaufen zu lassen. Dann lieber mit voller Kraft bis zum Jahresende. Und dann abschalten." Essenbachs Bürgermeister hingegen sieht das anders. CSU-Mitglied Dieter Neubauer, 57, steht seit 2014 der Marktgemeinde vor. "Das Atomkraftwerk hält unser Stromnetz seit Jahrzehnten stabil", sagt er, "warum sollten wir das jetzt in der Krise abschalten? Das ist doch Humbug." Ihm gehe es um die Versorgungssicherheit, sagt er im Chefbüro seines kleinen Rathauses - nicht um die Gewerbesteuer, wie viele behaupteten. "Die zahlen schon seit Jahren fast nichts mehr", sagt er, "ich kalkuliere das schon gar nicht mehr in den Haushalt ein."

### In Essenbach soll künftig der Strom aus Windparks in Norddeutschland ankommen





***Die Bürgerinitiative** Martin Hujber hat früher Kernkraftwerke in Betrieb genommen. Heute stellt er hier Photovoltaikanlagen auf*



**Der Landrat Peter Dreier (FW)** hätte sich gut vorstellen können, Isar 2 noch auf Jahre am Netz zu halten. Dabei floss das Geld in den 90er Jahren noch üppig. Mal waren es acht Millionen Euro im Jahr, mal 14 Millionen. Das letzte gute Jahr war 2015: Da überwies Betreiber PreussenElektra immerhin noch einmal 1,2 Millionen. "Keine Ahnung, warum das jetzt so wenig ist", sagt Neubauer. Auch Preussen-Elektra will zur Klärung nicht beitragen. "Steuergeheimnis", erklärt ein Sprecher die mangelhafte Auskunftsbereitschaft.

**34 Jahre** So lange ist Isar 2 am Netz. Es deckt zwölf Prozent des bayerischen Strombedarfs

"Eines ist klar", sagt Neubauer, "ohne die Gewerbesteuer stünden wir nicht so gut da, wie wir jetzt dastehen." Aber das ist Vergangenheit. In Zukunft muss er seinen 33-Millionen-Haushalt anders finanzieren. Die kumulierten Gewerbesteuereinnahmen betragen pro Jahr nur noch rund 7,5 Millionen Euro. Das hat das Kernkraftwerk früher ganz allein geschafft.

## Bloß nicht zu abhängig werden

Vorsichtshalber hat Essenbach schon ein neues Gewerbegebiet in Richtung der Bundesstraße 15 ausgewiesen. Aber welche Unternehmen sich dort ansiedeln, soll sorgfältig geplant werden. Sich noch einmal von einem einzigen großen Steuerzahler abhängig zu machen wie im Fall des Kraftwerks, das kommt für Neubauer nicht infrage. Ein großes Versorgungslager von Lidl hat er bereits abgelehnt: Das bringe vor allem viel Lkw-Verkehr, aber wenig Zusatznutzen. Dafür kommt jetzt das neue Landratsamt auf seine Gemarkung, das bisher in der nahen Kreishauptstadt Landshut seinen Sitz hatte. Der Rohbau steht schon, gleich hinter der schicken Musikschule, die sich die Gemeinde vor zehn Jahren noch leisten konnte. Das kommende Ende der **Kernenergie** verändert aber nicht nur die Lage in Essenbach und ganz Niederbayern, wo BMW große Fabriken mit hohem **Energieverbrauch** in unmittelbarer Nähe des Atommeilers betreibt, sondern auch die Stimmung in der entfernten Landeshauptstadt München. Dort sind die Stadtwerke (SWM) seit den 80er Jahren mit 25 Prozent am Kernkraftwerk Isar 2 beteiligt, ein Engagement, das die rotgrüne Stadtregierung lange mit Misstrauen betrachtete. Schon in den 90er Jahren forderte der Stadtrat die Stadtwerke auf, ihre Beteiligung abzustoßen. Aber angeblich wollte sie niemand haben. Deshalb verkaufte München bisher seinen Atomstrom an der **Energiebörse** und betreibt selbst rund 60 Ökostromanlagen. 90 Prozent des Stroms in der Großstadt sind jetzt grün. Neuerdings wird der Atomstrom dagegen wieder besser angesehen. "Die SWM begrüßen, dass die notwendige Entscheidung zum befristeten Streckbetrieb nun getroffen wurde", sagt SWM-Chef Florian Bieberbach. "Sie ist ein wichtiger Schritt zur Stabilisierung der Versorgungssicherheit insbesondere für Süddeutschland und die Münchnerinnen und Münchner."

## Derzeit steht das Kraftwerk still

In Essenbach regnet es inzwischen in Strömen. Grünen-Ortsvorsitzender Wenzl hat sich dennoch rausgetraut, betrachtet von einem Acker aus die große, von Stahlzäunen und Kameras geschützte Anlage des Kraftwerks. Früher, als er noch im Dorfverein Fußball spielte, ging seine Joggingstrecke vom Bolzplatz bis zum Zaun. Damals hatte **Atomenergie** noch eine strahlende Zukunft. Doch wie sich das ganze Land wandelt, so wandelt sich auch der Ort, der so lange an seinem Atomkraftwerk hin. Ausgerechnet auf dem Gelände von Isar 2 soll bald der SüdOstLink enden: eine Höchstspannungsleitung, die den Strom von den Windparks in Norddeutschland über 500 Kilometer weit nach Bayern liefert. In Essenbach wird der Strom aus dem Norden dann konvertiert und in die vorhandenen Hochspannungsleitungen eingespeist. So schnell geht das Licht also nicht aus auf dem Gelände des Kraftwerks, auch wenn der Reaktor stillgelegt ist. Was dann aber fehlen wird, ist die große weiße Wasserdampf Wolke über dem Kühlturm. Auch an diesem Montag ist sie nicht zu sehen. Der Grund: Das Kraftwerk ist zeitweise abgeschaltet. Wenn es noch über den Jahreswechsel hinaus weiterlaufen soll, müssen ein paar Leckagen im Inneren des Reaktors beseitigt werden. Angeblich alles Routine, heißt es beim Betreiber. Nächste Woche soll der Reaktor wieder ans Netz gehen. Für wenige Monate noch.

TEXT VON MICHAEL KNEISSLER

Bildunterschrift:

Der Grüne Fritz Wenzl jr. ist hier aufgewachsen und Ortsvorsitzender der Grünen. Eigentlich ist er dafür, das AKW abzuschalten. "Aber wenn es der Netzstabilität dient ?", sagt er  
FOTOS VON DIRK BRUNIECKI

Der Bürgermeister Dieter Neubauer (CSU) hätte das AKW gern am Netz gehalten. Nun plant er die Zukunft. Ein neues Gewerbegebiet soll Unternehmen anziehen, die Steuern zahlen

Die Bürgerinitiative Martin Hujber hat früher Kernkraftwerke in Betrieb genommen. Heute stellt er hier Photovoltaikanlagen auf

Der Landrat Peter Dreier (FW) hätte sich gut vorstellen können, Isar 2 noch auf Jahre am Netz zu halten


Quelle:	FOCUS vom 29.10.2022, Nr. 44, Seite 66
Ressort:	<b>ENERGIE</b>
Rubrik:	Wirtschaft
Dokumentnummer:	fo3v-29102022-article_66-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

[https://www.wiso-net.de/document/FOCU\\_386a77bd20a489dcff0e647fb05080d5354995d1](https://www.wiso-net.de/document/FOCU_386a77bd20a489dcff0e647fb05080d5354995d1)



Alle Rechte vorbehalten: (c) FOCUS Magazin-Verlag GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH